



*Burgdorfer* **StadtMAGAZIN**

## INHALT

Konzentration Fachhochschule	
Neue Studie: Standort Burgdorf ist top!	4
Die Herzroute	
Die sanfte Entdeckung der Ländlichkeit	6
Burgergemeinde Burgdorf	
Engagement zugunsten der Öffentlichkeit	8
Kulturförderung	
Für eine vitale Kunst- und Kulturszene	11
Altstadt+	
Geniessen Sie den Frühling im blühenden Burgdorf!	12
Tiere in der Stadt	
Der Wildhüter und seine Tiere	20
Golf Emmental	
Zwischen Heugabel und «Greenkeeping»	22
Quartierleben	
Familienfreundliches Meienfeld	24
Verkehrsberuhigung	
Zonen – Schilder – Regeln	28
Veranstaltungen / Hinweise / Tipps	31

## Editorial

### Liebe Burgdorferinnen und Burgdorfer Liebe Leserinnen und Leser in Stadt und Region

Bereits halten Sie das dritte Burgdorfer Stadtmagazin in Ihren Händen. Und es hat sich seit der ersten Ausgabe kräftig entwickelt. Neu präsentiert sich in einem Sonderteil der vielfältige Burgdorfer Detailhandel mit seinen hochwertigen Produkten. Dieser Magazinteil wird betreut von Altstadt+, einem Projekt zur Stärkung der Burgdorfer Innenstadt – also die Altstadt genauso wie das Bahnhofquartier – mit originellen Ideen und sympathischen Aktionen. Eine davon ist der Burgdorfer Nachtmarkt, der zum attraktiven Treffpunkt für Stadt und Region geworden ist. Der nächste steht übrigens vor der Tür. Er findet am kommenden Freitag, 28. März statt. Sie sind alle herzlich willkommen. Das besondere Ambiente (s. Titelbild) wird Sie begeistern.

Neu werden auch zusätzliche Gemeinden mit dem Burgdorfer Stadtmagazin bedient. Es sind dies Aefligen, Ersigen, Hasle bei Burgdorf, Rüegsauschachen, Utzenstorf und Wynigen. Uns war von Beginn an wichtig, das Stadtmagazin auch in der Region zu verteilen. Denn Stadt und Region verbinden viele gemeinsame Themen. Je mehr wir voneinander wissen, umso besser arbeiten wir zusammen und umso geeinter können wir für unsere Interessen eintreten. Rückmeldungen aus unsern Nachbargemeinden zeigen uns, dass dieses Informationsangebot geschätzt wird. Darüber freuen wir uns.

Entsprechend präsentiert sich auch der Inhalt unseres Frühlingmagazins. Es macht nicht an unserer Gemeindegrenze Halt. Wir laden Sie ein, auf der Herzroute unsere Emmentaler Höger und die stattlichen Dörfer zu entdecken. Wir nehmen Sie mit auf einen Besuch im Golfpark. Und wir zeigen Ihnen, wie umsichtig Wildhüter Quinche Biber, Füchse und Krähen an Flüssen und in Wäldern begleitet. Sie spielen ihm zwar öfters Streiche, aber er hat sie trotzdem lieb.

Gerne interessieren wir Sie aber auch für ein Thema, das uns in Burgdorf in den letzten Jahren aufgewühlt und sehr beschäftigt hat. Es geht um unser «Tech». Dieses wird voraussichtlich nach Biel gezügelt. Aber Burgdorf bleibt Fachhochschulstandort. Nur dank der gewaltigen Solidarität der Bevölkerung im Emmental und Oberaargau konnten wir im Grossen Rat diesen Erfolg erzielen. Dafür sind wir unendlich dankbar. Und wir legen jetzt die ideale Lösung vor: Auf dem Campus Gsteig soll statt dem «Tech» das Departement «Wirtschaft, Gesundheit, Soziale Arbeit» untergebracht werden. In diesem Magazin finden Sie die Argumente dafür. Wir hoffen, dass wir auch künftig auf Ihre Unterstützung zählen dürfen. Ein Fachhochschulstandort stärkt Stadt und Region und dient uns allen.

Ich wünsche Ihnen spannende Lektüre, grüsse Sie freundlich und wer weiss, vielleicht auf bald – am Burgdorfer Nachtmärkt!



Elisabeth Zäch  
Stadtpräsidentin





## Konzentration Fachhochschule

# Neue Studie: Standort Burgdorf ist top!

**Im Februar 2011 löste der Regierungsrat eine Welle der Empörung im Emmental und Oberaargau aus: Der traditionelle Fachhochschulstandort Burgdorf sollte geschlossen werden, um die Berner Fachhochschule (BFH) künftig in Bern und Biel zu konzentrieren. 18'000 Personen unterzeichneten eine Petition gegen die Schliessung des Stadtortes Burgdorf.**

**Ein Jahr später korrigierte der Grosse Rat diesen Kurs der Regierung. Zu recht, wie jetzt eine neue Studie beweist. Burgdorf bietet eine perfekte Lösung für die Konzentration eines wichtigen Departements der BFH.**

Dass die Berner Fachhochschule ihre Standorte und Departemente konzentrieren muss, steht ausser Frage. Auch der Grosse Rat, also das Parlament des Kantons Bern, teilt diese Auffassung. Er beurteilt aber die Frage der Standorte wesentlich differenzierter als der Regierungsrat. Burgdorf soll nicht über die Klinge springen müssen. Und neben bildungspolitischen Kriterien sollen im finanzgeplagten Kanton Bern auch finanzielle Aspekte angemessen gewichtet werden.

### Der Wille des Grossen Rats

Im März 2012 beriet der Grosse Rat den Bericht des Regierungsrates und verabschiedete dabei mehrere Planungserklärungen. Damit verdeutlichte das Parlament seine Vorstellungen:

- Die Standorte der Berner Fachhochschule sind rasch und departementsweise zu konzentrieren.
- Der Campus Biel mit den Departementen «Technik und Informatik» und «Architektur, Holz und Bau» soll in einer ersten Etappe realisiert werden.
- Die Standorte Bern und Burgdorf sind gleichwertig zu prüfen.
- Burgdorf bleibt Standort der Berner Fachhochschule.
- Bestehende kantonseigene Gebäude – und natürlich auch Areale – sind möglichst zu berücksichtigen.
- Die hohen Mietkosten in Bern sind zu minimieren.
- Als vertrauensbildende Massnahmen sind für die Standorte Bern, Biel und Burgdorf Begleitgruppen zu bilden.

Damit schob der Grosse Rat den teuren Visionen des Regierungsrates erstmal einen Riegel und öffnete die Türen für bessere, schnellere, ausgewogenere und günstigere Varianten.

## Ein Campus Burgdorf mit dem Departement «Wirtschaft, Gesundheit, Soziale Arbeit» ist die beste Lösung für die Berner Fachhochschule!

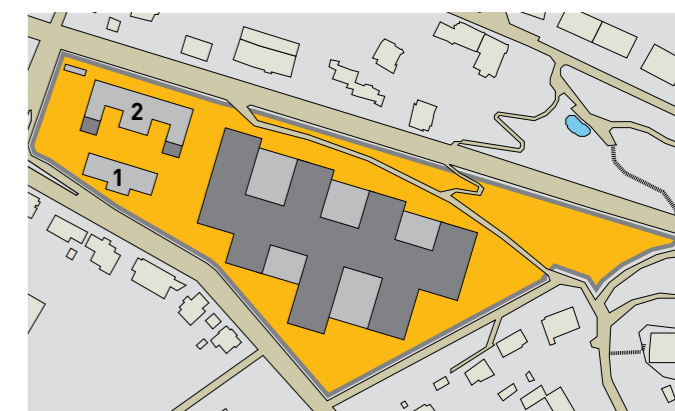
Um konkret zu werden, hat der Burgdorfer Gemeinderat eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Die Studie berücksichtigt die Entwicklung der Fachhochschule, analysiert verschiedenste Varianten und kalkuliert umfassend deren Kosten. Dabei wurden, im Gegensatz zu den Berechnungen des Kantons, erstmals die effektiven Totalkosten ausgewiesen. Wie auch immer gerechnet wird, das Resultat ist stets das Gleiche: Ein Campus für das Departement «Wirtschaft, Gesundheit, Soziale Arbeit» (WGS) auf dem «Gsteig» ist die beste Lösung. Das damit mögliche Trio – Campus Burgdorf (WGS), Campus Biel (TI und AHB) und Bern (Künste) – ist 250 Millionen Franken

Weil der Campus ausschliesslich auf kantonseigenem Land realisiert werden kann, entfallen die mit einem Landerwerb einhergehenden Unsicherheiten. Weder Investoren noch Landerwerbende sind zu überzeugen. Es gibt keine langwierigen Verhandlungen. Kein einziger Quadratmeter Land muss erworben werden.

Das heisst: Kanton und Fachhochschule haben mit dem Campus «Gsteig» die Chance, die Standortkonzentration rasch zu erreichen. Die Planung kann bereits 2014 starten. Sobald die heutigen Fachhochschulbereiche nach Biel umgezogen sind, darf gebaut werden.

### Bebauungsstudie «Gsteig»-Areal

Die Studie zeigt Möglichkeiten auf, wie der Platzbedarf für das Departement WGS auf dem «Gsteig» erfüllt werden kann. Dabei wurden sogar noch zusätzliche Raumreserven einkalkuliert. Die unten skizzierte Bebauung bietet mit weit über 25'000 m<sup>2</sup> Hauptnutzungsfläche mehr als genug Platz. Auf dem ebenfalls kantonseigenen Areal «Tiergarten» steht zudem ein enormes Entwicklungspotenzial als Reserve zur Verfügung.



Die denkmalgeschützten Gebäude Maschinen (1) und Elektro (2) bleiben bestehen. Das Elektro-Gebäude erhält eine moderne Erweiterung. Kernstück des Campus ist ein Neubau, der das bestehende kantonseigene Areal (gelb) optimal nutzt.

Weitere Informationen und eine Zusammenfassung der Studie finden Sie auf [www.campus-burgdorf.ch](http://www.campus-burgdorf.ch)

günstiger als die vom Regierungsrat bevorzugte Bieler und Berner Variante. Übrigens: Keine einzige Fachhochschule der Schweiz strebt eine Konzentration auf nur zwei Städte an!

### Der Campus «Gsteig» ist günstig

Mit dem Areal «Gsteig» verfügt Burgdorf über genügend Land und Reserve, um das Departement «Wirtschaft, Gesundheit, Soziale Arbeit» (WGS) auf einem attraktiven Campus auf kantonseigenem Land konzentrieren zu können. Dass die Nutzung von kantonseigenem Areal und bestehenden Gebäuden tiefere Investitionen verursacht, liegt auf der Hand. Mit der Burgdorfer Campus-Lösung kann schon deswegen viel Geld gespart werden. Heute ist das Departement in Bern auf sieben Standorte, wovon sechs in Miete, aufgeteilt. Die jährlichen Mietkosten sind enorm und der Grosse Rat hat sich deshalb auch ausdrücklich für eine Reduzierung der Mietkosten in Bern und die Nutzung von bereits kantonseigenen Arealen ausgesprochen.

### Der Campus «Gsteig» ist schnell realisierbar

Der Campus «Gsteig» lässt sich rasch umsetzen. Zonenplanänderungen sind dazumal nicht nötig. Auch sind keine weiteren baurechtlichen Vorgaben anzupassen. Denkmalpflegerisch steht einer Erweiterung der historischen Gebäude auf dem Areal nichts im Weg.





# Die sanfte Entdeckung der Ländlichkeit

**Die Herzroute ist eine besondere Nummer. Die regionale Velowanderroute 99 erstreckt sich derzeit von Lausanne nach Zug und führt an den schönsten Ecken der Schweiz vorbei: lauschige Wege und Strässchen, historische Ortsbilder, idyllische Seen und grandiose Aussichten. Paul Hasler und Simon Brülisauer berichten im Gespräch mit dem Stadtmagazin von den Anfängen und von der Entwicklung der Herzroute. Und warum sie jetzt im neuen Ladenbüro an der Hohengasse in Burgdorf genau am richtigen Ort sind.**

Genau genommen begann alles in Amerika. In den 1980er Jahren durchquerte Paul Hasler, der «Erfinder» der Herzroute, mit seinem Velo und 30kg Gepäck die USA. Stunden- und tagelang radelte er von Osten nach Westen, ohne dass sich die Landschaft dabei merklich veränderte und ohne einer markanten Sehenswürdigkeit zu begegnen. In der Schweiz wäre dies anders, stellte er fest. Hier ist alles näher beieinander, ein Konzentrat von vielen Eindrücken, von unterschiedlichen Landschaften und Sehenswürdigkeiten auf engstem Raum. Damit ist die Schweiz ein ideales Velo-Reise-Land.

So entstand die Idee einer Velotransversale vom Bodensee zum Genfersee. «Diese Velowanderroute sollte nicht die schnellste, sondern die schönste Veloroute durch die Schweiz sein. Ich wollte damit eine Möglichkeit schaffen, die Vielfalt der Schweiz mit dem Velo erlebbar

zu machen», erläutert Paul Hasler seine Idee. Bei den zuständigen Behörden stiess sein Projekt jedoch auf Ablehnung. Es gäbe schon genug Velorouten, teilte man ihm mit.

## Die Anfänge im Emmental

Doch Hasler liess sich nicht von seinem Projekt abbringen und konzipierte als erste Etappe seiner Transversale die Route von Lützelflüh nach Willisau und nannte sie «Herzroute». Weil die behördliche Unterstützung und auch die finanziellen Mittel für eine ordentliche Beschilderung fehlten, markierte er die Strecke kurzerhand mit Farbe auf den Strassen und Wegen, ganz und gar illegal. Das brachte Hasler zwar einigen Ärger ein, sorgte aber auch dafür, dass seine Herzroute nach und nach engagierte Anhänger fand.

Einer davon war Kurt Schär, Geschäftsführer des E-Bike-Pioniers Biketec. Er stellte dem Projekt fünf FLYER Elektrobikes als Miet-Velos zur Verfügung. Etwas später gesellte sich die Krankenversicherung Visana, die das genussvolle Velofahren als Gesundheitsförderung betrachtet, mit einem langfristigen Sponsoring dazu. Auch die Region Emmental engagierte sich aus Anlass des Bauernkrieg-Gedenkjahres für das Projekt. Einer ordentlichen und legalen Beschilderung stand nun nichts mehr im Weg.

## Mit dem FLYER auf die Herzroute

Die Partnerschaft mit Biketec hat die Herzroute stark geprägt. Mit dem FLYER können auch untrainierte Velofahrer eine hügelige Strecke problemlos bewältigen. «Damit kann man die Streckenführung viel freier gestalten und muss nicht immer unten im Tal bleiben, wo meist schon viel Verkehr rollt», erläutert Paul Hasler.

Und genau darum geht es bei der Herzroute, die mittlerweile über 7 Etappen von Lausanne bis Zug führt. Sie will abseits der Verkehrsströme die Idylle der Ländlichkeit und die Schönheiten der Natur erlebbar machen. «Die Herzroute ist eine tolle Botschafterin und heute auch ein echter Besuchermagnet für das Emmental», berichtet Simon Brülisauer, Geschäftsführer der Herzroute AG. Die Gastrobetriebe und Partner entlang der Route durchs Emmental ziehen mit und bieten den Herzroute Besuchern authentische, schöne Erlebnisse. «2012 vermieteten wir auf der Etappe Burgdorf-Willisau rund 4000 FLYER. Damit hat dieser Abschnitt die höchste Besucherzahl». Und weil das Herz und der Ursprung der Herzroute eben das Emmental ist, hat die Herzroute AG ihren Firmensitz Anfang Jahr in die Burgdorfer Altstadt verlegt. «Wir wollen nah bei unseren Kunden sein. Da ist der Laden an der Hohengasse, direkt an der Herzroute, absolut ideal», betont Simon Brülisauer.

## Weiter bis zum Bodensee

Noch 6 Tagesetappen braucht es, bis die Velotransversale vom Genfersee zum Bodensee Realität ist. Die Planung ist bereits weit fortgeschritten und im Frühling 2015 soll es soweit sein: Die schönste Velowanderroute führt Geniesser und Entdecker quer durch die ganze Schweiz.

[www.herzroute.ch](http://www.herzroute.ch)

## Herzroute Wettbewerb

Erkennen Sie die Landschaften rund um Burgdorf auf den drei Bildern oben? Kreuzen Sie die richtigen Antworten an und bringen Sie den Talon in das Ladenbüro der Herzroute an der Hohengasse 17 in Burgdorf. Mit etwas Glück gewinnen Sie einen der attraktiven Preise.

Bild links	Bild mitte	Bild rechts
<input type="checkbox"/> Luterbach	<input type="checkbox"/> Luterbach	<input type="checkbox"/> Luterbach
<input type="checkbox"/> beim Pleer	<input type="checkbox"/> beim Pleer	<input type="checkbox"/> beim Pleer
<input type="checkbox"/> Schachen	<input type="checkbox"/> Schachen	<input type="checkbox"/> Schachen

Vorname	Name
Adresse	
PLZ / Ort	
Mail	

So oder so können Sie gegen Abgabe dieses Talons im Ladenbüro der Herzroute zwei Gutscheine für eine FLYER-Tagesmiete mit **20% Rabatt** beziehen. Pro Person 1 Talon. Aktion gültig bis 31.10.2014





Burgergemeinde Burgdorf



Erhaltung von Siechenhaus und Bartholomäuskapelle



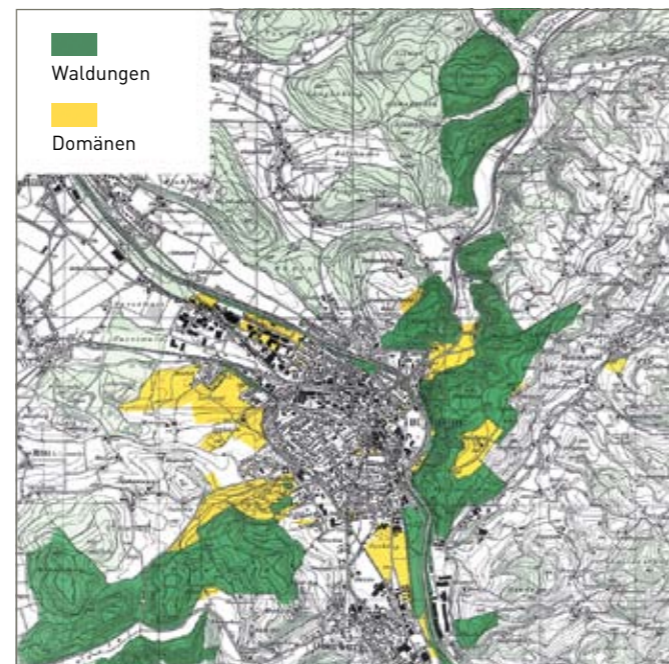
Überbauung Choserfeld im Baurecht vergeben

# Engagement zugunsten der Öffentlichkeit

**Eissporthalle, Casino-Theater, Stadtbibliothek. Diese und viele weitere wichtige Einrichtungen wären ohne das Engagement der Burgergemeinde Burgdorf nicht möglich. Ja, ganze Wohnquartiere, wie etwa im Choserfeld, wären ohne die Burgergemeinde nicht in ihrer heutigen Form entstanden. Doch; wer oder was ist eigentlich diese Burgergemeinde, woher hat sie ihr Geld und warum engagiert sie sich so stark für die Entwicklung Burgdorfs?**

Um zu verstehen, was die Burgergemeinde überhaupt ist, lohnt sich ein Blick in die Vergangenheit: Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts hatten in Schweizer Städten die Bürger, das heisst die traditionell ansässige Bevölkerung, das Sagen. Zugezogene und Besitzlose waren nicht gleichberechtigt. Erst die politischen Umwälzungen des frühen 19. Jahrhunderts läuteten das Ende dieses Regimes ein. An seine Stelle traten die Volkssouveränität und die Rechtsgleichheit. Es entstanden die Einwohnergemeinden als Körperschaft der gesamten Bevölkerung. Mit dieser Wandlung stellte sich auch die Frage, wer denn nun Anrecht auf das alte «Burgergut» habe. Mit der Einführung der Staatsverfassung von 1831 wurde festgelegt, dass neben den Einwohnergemeinden auch Burgergemeinden existieren können. Weitere 20 Jahre später wurde nach langen Verhandlungen in einem Güterausscheidungsvertrag entschieden, welche Güter

(Liegenschaften, Grundstücke etc.) der Einwohnergemeinde und welche der Burgergemeinde gehören sollen. An die Burgergemeinde gingen vor allem die von der lokal verwurzelten Bevölkerung bewirtschafteten Waldungen und Domänen rund um die Stadt, während der besiedelte Stadtkern mit seiner Infrastruktur im Besitz der Einwohnergemeinde blieb. Heute erweist sich diese Aufteilung und der sorgsame Umgang der Bürger mit ihrem Grundbesitz als entscheidender Vorteil.



## Nachhaltige Land-, Boden- und Waldpolitik

Seit 1960 verzichtet die Burgergemeinde weitgehend auf den Verkauf von Bauland und gibt die Grundstücke ausschliesslich im Baurecht ab. «Damit entschied man sich ausdrücklich für eine nachhaltige und langfristige Strategie und gegen die kurzfristige Gewinn-Maximierung durch den möglichst teuren Verkauf von begerhtem Bauland», sagt Burgerratspräsident Andreas Grimm. Die Burgergemeinde behält ihren Grundbesitz und gibt dafür Bauland zu günstigen Bedingungen im Baurecht ab. Die Baurechtzinsen und Mieteinnahmen sind denn auch die wichtigsten Einnahmequellen, welche es der Burgergemeinde heute erlauben, sich zu Gunsten der Öffentlichkeit von Burgdorf und Umgebung finanziell zu engagieren.

## Zum Wohl der Öffentlichkeit

«Etwa 50% des jährlichen Ertrags fliessen in Förderprojekte und Engagements zu Gunsten der Allgemeinheit», erläutert Andreas Grimm. Die andere Hälfte steht für nachhaltige Investitionen zur Verfügung. Zudem betreibt die Burgergemeinde ein eigenes Sozialwesen für die im Kanton Bern wohnhaften Bürgerinnen und Bürger.

Dass das öffentliche Engagement der Burgergemeinde in den letzten Jahren gewachsen ist, sei kein Zufall. Das Selbstverständnis der Bürger und ihrer Rolle in der Gemeinde hat sich gewandelt. «Früher war die Burgergemeinde viel zurückhaltender und stand kaum im Rampenlicht. Die Zeit für eine aktive Rolle in der Öffentlichkeit war noch nicht reif. Auch waren die finanziellen Mittel nicht in dem heutigen Umfang vorhanden», betont Andreas Grimm. Ohne die traditionellen Werte und Aufgaben der Bürger zu vernachlässigen, hat dennoch eine Öffnung stattgefunden. Heute ist die Burgergemeinde ein wichtiger Partner der Gemeinde und entlastet durch ihr Engagement die Stadt Burgdorf erheblich. Dies hat sie in ihrem Leitbild auch entsprechend festgehalten: «Wir verstehen uns als eine unabhängige, fortschrittliche und vorausschauende Institution, welche sich im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeit zum Wohle der Öffentlichkeit und der Bevölkerung aller Altersstufen in der Region Burgdorf einsetzt.» Und Andreas Grimm ergänzt: «Wir suchen zwar nicht aktiv nach weiteren Engagements, sind aber immer gesprächsbereit, wenn es um die Unterstützung von Angeboten für die Allgemeinheit geht». Und wie tatkräftig die Burgergemeinde dann tatsächlich mitmacht, lässt sich an den Beiträgen zur Eissporthalle (2 Mio Franken) und zum Casino-Theater (3 Mio Franken) leicht erkennen.

Die Liste der laufenden Aktivitäten ist lang und reicht von der Unterstützung und Förderung von Kulturschaffenden über den Betrieb der Bibliothek und des



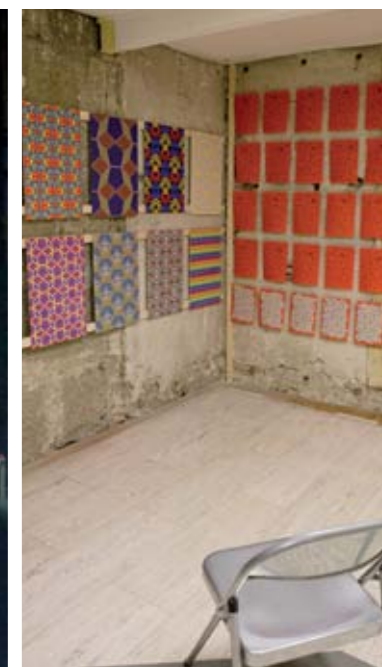
Bürgerarchivs bis zum Unterhalt und der Pflege historischer Gebäude wie dem Siechenhaus und der Bartholomäuskapelle. Daneben unterstützt sie auf Gesuch hin zahlreiche Veranstaltungen, fördert Sport- und Kulturprojekte und vergibt Ausbildungsbeiträge an Personen, die sich eine Ausbildung sonst nicht leisten können.

### Pflege des Erholungsraumes Wald

Grösstes und wertvollstes Eigentum der Bürgergemeinde sind die Wälder rund um Burgdorf. Mit rund 790 ha Wald gehört die Bürgergemeinde Burgdorf zu den grösseren Forstbetrieben im Kanton Bern. Auch bei der Waldbewirtschaftung steht nicht die Gewinnmaximierung im Vordergrund. «Natürlich bewirtschaften und pflegen wir unsere Wälder auch nach ökonomischen Gesichtspunkten», sagt Werner Kugler, Domänen-

verwalter der Bürgergemeinde, «aber ebenso im Vordergrund steht die Bedeutung des Waldes als Naherholungsraum für die Bevölkerung». Der Wald wird nach den Grundsätzen des naturnahen Waldbaus bewirtschaftet. Der burgerliche Forstbetrieb beschäftigt zur Zeit 7 Mitarbeitende, davon zwei Lernende. «Der Forstbetrieb wirft angesichts des globalisierten Holzmarktes kaum Gewinne ab. Der Verkauf von Holz in Form von Stamm-, Industrie- und Energieholz sowie Arbeiten im Bereich der Gartenholzerei decken in etwa die anfallenden Kosten für die umwelt- und sozialverträgliche Pflege des Waldes», erläutert Werner Kugler. Ziel ist es, das wertvolle Erbe Wald stabil und gesund zu erhalten. Der Bürgerwald soll auch für zukünftige Generationen ein gut gepflegter, natürlicher Erholungsraum sein.

[www.burgergemeinde-burgdorf.ch](http://www.burgergemeinde-burgdorf.ch)



## Kulturförderung

# Für eine vitale Kunst- und Kulturszene

**Dass Burgdorf ein vielfältiges kulturelles Angebot aufweist ist weitherum bekannt. Burgdorferinnen und Burgdorfer, aber auch Besucher aus der Region schätzen den prall gefüllten Veranstaltungskalender und besuchen die zahlreichen Konzerte, Theater-Aufführungen oder Ausstellungen in Burgdorf.**

Dass diese Fülle von Veranstaltungen nicht zuletzt durch die Förderung der Stadt ermöglicht wird, ist vielleicht weniger bekannt. Federführend für diese Förderung ist neben der städtischen Kulturbeauftragten die vom Gemeinderat eingesetzte Kulturkommission. Sie besteht aus Fachpersonen aus verschiedenen Bereichen und prägt massgeblich das Engagement der Stadt in Kunst und Kultur. «Natürlich sind die verfügbaren Mittel für Kulturförderung angesichts der angespannten Finanzlage der Stadt sehr beschränkt», erläutert Sabine Käch, welche die Kulturkommission bis Ende 2013 präsidierte. Ein Grossteil des Burgdorfer Kulturbudgets sei gebunden und fliesse in die Unterstützung etablierter Kulturinstitutionen und -vereine. Mit dem verbleibenden Teil würden vor allem einmalig stattfindende Projekte gefördert.

### Vom Gemischten-Chor bis zur Punk-Rock-Band

Gerade die Burgdorfer Musik-Szene sei sehr dynamisch, stellt Sabine Käch fest. «Hierzu konnten wir mit der Unterstützung von CD-Projekten, Konzerten und kleinen Festivals einiges beitragen.» Insgesamt stehen der Kulturkommission für Projekte jährlich rund 50 000 Franken zur Verfügung. Damit werden 20–30 Einzel-

projekte und Veranstaltungen in den Sparten Film, Fotografie, Theater, Musik, Literatur, Design, bildende Kunst und neue Medien unterstützt. Längst nicht alle eingehenden Gesuche können positiv beantwortet werden. Die eingereichten Projekte werden von der Kulturkommission geprüft und hinsichtlich ihrer Originalität und Qualität beurteilt. Berücksichtigt werden vor allem jene Projekte, die einen Bezug zu Burgdorf haben und die zur Vielfalt der Burgdorfer Kunst- und Kulturszene beitragen.



### Die vielfältigen Aufgaben der Kulturkommission

Nebst der Vergabe von finanziellen Beiträgen ist die 7-köpfige Kulturkommission, die seit Januar 2014 von Silvia Bonati präsidiert wird, für viele weitere Aufgaben zuständig. So berät sie den Gemeinderat in allen Belangen der städtischen Kultur, tätigt Ankäufe für die städtische Kunstsammlung, pflegt die Kontakte zu den Kulturschaffenden, regt neue künstlerische Projekte an und juriert die Eingaben von Künstlern zur Belegung der Ateliers in Kairo, Buenos Aires und Genua.



Die Bürgergemeinde bewirtschaftet und pflegt rund 790 ha Wald auf dem Gebiet der Gemeinde Burgdorf und der Nachbargemeinden.



Die Bürgergemeinde betreibt die Bibliothek und das öffentlich zugängliche Bürgerarchiv mit Unterlagen, Urkunden, Protokollen etc. seit 1267.



Die Bürgergemeinde unterstützte den Bau der Localnet-Arena mit 2 Mio Franken.



Die Bürgergemeinde verpachtet den Landgasthof Sommerhaus sowie zwei Gutsbetriebe und Landwirtschaftsland.



## Geniessen Sie den Frühling im blühenden Burgdorf!

Die Tage werden wieder länger, die Sonne gibt mehr Wärme ab und die Natur erwacht zu neuem Leben. Der Frühlingsbeginn symbolisiert Aufbruchsstimmung, Energie und Lebenslust. Die Stimmung hebt sich, die Ausgehmöglichkeiten nehmen zu. Wer freut sich nicht, draussen Sport zu treiben, spazieren zu gehen oder einen Ausflug ins Grüne zu unternehmen. Bei strahlendem Sonnenschein bereiten die meisten Freizeitaktivitäten einfach mehr Spass.

Selbstverständlich flaniert man wieder gerne durch die Strassen und Gassen der Zähringerstadt, schaut sich die verlockenden Schaufenster an und lässt sich bereitwillig von den neuen Trends zu einem Einkauf verführen. Die zahlreichen Fachgeschäfte und Detaillisten in der Innenstadt überzeugen mit ihrem reichhaltigen und vielfältigen Produkte- und Warenangebot. Kompetente Beratung ohne Hektik und Stress wird garantiert. Entdecken Sie die tollen Frühjahrsangebote zum Jahreszeitenwechsel, lassen Sie sich überraschen und gönnen Sie sich etwas Schönes. Selbstverständlich lässt sich der gemütliche Einkaufsbummel auf perfekte Weise mit dem vielfältigen kulturellen und kulinarischen Angebot Burgdorfs kombinieren.



## Beautytrends und aktuelle Düfte für den Frühlingsbeginn



Eva Hirter, Geschäftsführerin von Parfumerie Kosmetik Metzler an der Schmiedengasse 15, stellt die neuen Frühlingstrends vor. Die Kosmetikerin freut sich auf die kommende Saison mit ihren neuen attraktiven Farben und verführerischen Düften. Für eine individuelle Beratung steht sie Kundinnen und Kunden gemeinsam mit ihrem Team gerne zur Verfügung.

### Was gilt es beim Saisonwechsel Winter/Frühling zu beachten?

Eva Hirter: Nach den trockenen Wintermonaten benötigt die Haut viel Pflege, um fit für den Frühling zu werden. Der Einsatz von Seren und Kuren lohnt sich. Das Frühlings-Make-up kommt auf einer gesunden, gut gepflegten Haut am besten zur Geltung.

### Wie sehen die kommenden Trends im Beauty-Bereich aus?

Eva Hirter: Die Make-up-Looks stellen eine Hommage an den Frühling dar. Es überwiegen sanfte, frische, pastellfarbene Töne. Die Optik der Lippen präsentiert sich äusserst vielfältig: ob glossy, schimmernd, farbintensiv oder transparent – alles ist möglich. Estée Lauder präsentiert pünktlich zum Frühling den «Pure Color Envy Lipstick», der in 20 verschiedenen Farbtönen erhältlich ist. Generell ist die Farbe Pink in unterschiedlichen Nuancen im Trend. Abgerundet wird das Frühling-Styling mit dem passenden Lidschatten in Kombination mit einem relativ kräftigen Nagellack in Rosa oder Pink. Übrigens, die Augenbrauen präsentieren sich in dieser Saison natürlich und dürfen ruhig etwas breiter sein.

### Welche Düfte werden im Frühling aktuell?

Eva Hirter: Leichte, blumige und fruchtige Noten läuten den Jahreszeitenwechsel ein und passen zur Aufbruchsstimmung, die der Frühling mit sich bringt. Generell muss die Styling-Kombination natürlich wirken und zum jeweiligen Typ passen. Es lohnt sich gerade in der Frühlingsaison, etwas Neues auszuprobieren, um die Winterkälte abzuschütteln.



**Sumptuous Infinite Mascara** – der neue Mascara von Estée Lauder für unendliche Länge und Volumen.

CHF 39.–

**Parfumerie Metzler**  
Schmiedengasse 15  
[www.parfumeriemetzler.ch](http://www.parfumeriemetzler.ch)



Die Weinrebe schenkt Ihnen ihre Schätze: **Premiere Cru**, das globale Anti-Aging mit drei Caudalie Patenten. Es korrigiert in einem Pflegeschritt alle Zeichen der Hautalterung.

CHF 135.–

**Amavita Grosse Apotheke**  
Bahnhofstrasse 61  
[www.amavita.ch](http://www.amavita.ch)



Die **Moroccanoil**-Behandlung ist eine einzigartige, arganöhlhaltige Formel, die sofort ins Haar einzieht und einen fantastischen Glanz und ein seidenweiches Finish bei allen Haartypen hinterlässt.

CHF 65.–/100 ml  
(28.–/25 ml)

**Haarkunst**  
Kirchbühl 8  
[www.haarkunst-burgdorf.ch](http://www.haarkunst-burgdorf.ch)



# Für Feinschmecker – die Gastrohochburg Burgdorf

Der Gault-Millau-Restaurantführer steht für kulinarische Genüsse vom Feinsten. In der Ausgabe für das Jahr 2014 zollten die Tester den Leistungen folgender vier Restaurants in Burgdorf Tribut: «Gasthof Emmenhof», «Spanische Weinhalle», «Restaurant des Hotel Stadthaus» und «Restaurant Zur Gedult». Sie erhielten zusammen 57 Gault-Millau-Punkte. Die Zähringerstadt nimmt mit diesen vier Feinschmecker-Lokalen eine Zentrumsfunktion im Emmental wahr.

Die Gäste werden überrascht mit raffinierten Gerichten, einzigartigen Kreationen, dem gewissen Etwas und einem Service, der keine Wünsche offen lässt. Wer sich kulinarisch so richtig verwöhnen lassen will, findet in Burgdorf bestimmt die richtige Adresse.



## Gasthof Emmenhof

Ein Paradies für Gourmets. Französische Küche mit Schwerpunkt auf Fischgerichten, tägliche Mittagessen mit regionalen Produkten. Der Gasthof ist unterteilt in zwei Bereiche: vorne die Gaststube im Bistrotstil, hinten der Gourmetsaal. Der Spitzenkoch Werner Schürch, zusätzlich ausgezeichnet mit einem Michelin-Stern, und seine Ehefrau Margrit kümmern sich mit grosser Herzlichkeit und Kompetenz um ihre Gäste.



**Frühlingstipp:**  
«Cavallonspargeln mit Kalbsmilken und Morchelrahmsauce»

Werner und Margrit Schürch  
**17 Gault-Millau-Punkte,**  
**1 Michelin-Stern**  
Kirchbergstrasse 70

## Spanische Weinhalle

Ein behagliches, intimes Gourmet-Restaurant in der Altstadt mit viel Charme und originellem Ambiente. Vielfältigkeit ist Trumpf: von Fischspezialitäten über französische Küche bis zu vegetarischen Gerichten. Beat Fininger, Gastgeber und Küchenchef, legt viel Wert auf den persönlichen Kontakt mit den Gästen und erfüllt nach Möglichkeit auch individuelle Wünsche. Unterstützt wird er von seiner Lebenspartnerin Barbara Moser.

**Frühlingstipp:**  
«Seeteufel auf Artischocken mit Ananas an weisser Buttersauce»

Beat Fininger und Barbara Moser  
**13 Gault-Millau-Punkte**  
Schmiedengasse 1



## Restaurant im Hotel Stadthaus

Das Restaurant mit seiner geschichtsträchtigen Vergangenheit und seiner ganz speziellen Atmosphäre liegt im Herzen der Altstadt. Die Gäste können sich über eine vorzügliche Küche mit einem breiten marktfrischen Angebot freuen – von klassischen Gerichten bis zum Gourmet-Menü. Gastgeberpaar Thomas Jann und Marianne Aebi, Küchenchef Christian Bolliger und das Stadthaus team verzaubern und verwöhnen Sie mit ihrer Gastfreundschaft.

**Frühlingstipp:**  
«Emmentaler Wollschweinkotelett mit Aprikosen und Nizzaspargeln»



Thomas Jann und Marianne Aebi,  
Christian Bolliger  
**13 Gault-Millau-Punkte**  
Kirchbühl 2

## Restaurant Zur Gedult

Eines der ältesten Gasthäuser in der untern Altstadt: ein reizvolles Lokal mit alten Bistrotischen und einer Apérobar. Im ersten Stock befindet sich ein kleiner Saal für private Anlässe. Angebot: tägliches Mittagmenü und kreative Köstlichkeiten am Abend. Auf Abwechslung wird viel Wert gelegt – vom Klassiker bis zur asiatischen Küche. Die Gastgeber Pablo Alonso, Küchenchef, und Martina Stoll erfüllen gerne kulinarische Wünsche.

**Frühlingstipp:**  
«Steinbutt mit hausgemachten Tomatenravioli, konfiert Bio-Zitrone und zweierlei Fenchel»

Pablo Alonso und Martina Stoll  
**14 Gault-Millau-Punkte**  
Metzgergasse 12



Die Öffnungszeiten sowie weitere Restaurant-Tipps finden Sie unter:  
[www.burgdorf.ch/essentrinken.html](http://www.burgdorf.ch/essentrinken.html)



# Das vielfältige Angebot – ein Rundgang durch Burgdorf



**Eva&Claudi** ist eine bunte fröhliche Kollektion aus Dänemark, die von zwei Damen designt wird. Sie haben das Gefühl für das gewisse Etwas, ohne dass die Teile zu überladen wirken. E&C macht gute Laune!

ab CHF 79.—

**Veranna Mode**  
Kirchbühl 5  
www.verannamode.ch

Aus alt wird neu. Schnell, wendig und robust! Unsere individuellen 3-Gang-**Stadtflitzer** werden nach Ihrem Wunsch in der Velowerkstatt der Stiftung Intact zusammengestellt. Sie bestehen aus 80% recycelten Teilen und werden mit hochwertigen Neuprodukten ergänzt.

CHF 600.—

**Verkaufsladen Velostation Stiftung Intact**  
Bucherstrasse 6  
www.wir-bringens.ch



Direkt aus der Burgdorfer **Kaffeerösterei** im B5 to go: Unsere röstfrischen Standardmischungen «Espresso» und «Kaffee» sind geschaffen von Meistern ihres Fachs, den B5-Baristi.

CHF 12.— / 500 g

**B5 to go!**  
Bahnhofstrasse 90  
www.berchtold-group.ch



Die **Holzbrillen** aus dem Südtirol wiegen bloss 13 Gramm und sind in Akazie, Kirsch und Nussbaum lieferbar. Das einzigartige Federcharnier sorgt für Funktionalität, exzellenten Tragkomfort und Langlebigkeit.

CHF 590.—

**Greisler Optik**  
Schmiedengasse 3  
www.greisler-ag.ch



Die begehrten **Damenschuhe** mit hohem Tragkomfort und dem Frosch-Logo. Aus natürlichen Materialien, welche sich durch die ökologische Produktion auszeichnen.

ab CHF 125.—

**Schuhfachgeschäft Handschin**  
Hohengasse 13  
www.schuhe-handschin.ch



**Ensamble Annette Görtz** in der Farbe Beige. Schal aus handgewobenem Cashmere aus Nepal. Wir führen zeitlose avantgardistische Mode für Damen und Herren in den Farben Natur, Schwarz und wenig Rot.

Jacke CHF 620.—

Hose CHF 320.—

**Linea Moda**  
Hohengasse 23  
www.linea-moda.ch



Seit der Erfindung der **Perlenkultur** vor fast hundert Jahren war das Angebot an Grössen, Formen und Perlensorten noch nie so gross wie heute.

ab CHF 320.—

**Goldschmied Trösch**  
Hohengasse 1

Der Business-Look macht sich locker, spielt mit klassischen Menswear-Elementen und bringt sie in neuen Kombinationen. Easyness ist das Wort der Stunde. Travel Suits und Vielflieger-Blazer sind gefragt (Marke Hugo Boss).

Veston CHF 599.—  
Hose CHF 199.—



Helle Farben, zarte Stoffe – Leichtigkeit und Transparenz ist das Thema. Verfremdete Prints – Leo und Schlange kommen gross raus. Drucke zeigen sich in vielen Facetten (Marke: Marc Cain).

Mantel CHF 539.—  
Hose CHF 199.—

Entspannte Silhouetten und fließende Stoffe bringen Bequemlichkeit und Bewegungsfreiheit. Der Look ist lässig, aber nie nachlässig. Volumen ist neben schmalen Formen stark angesagt (Cipsy / Marc Cain).

Lederjacke CHF 319.—  
Hose CHF 199.—



Superleichte Outerwear trifft auf robuste Denim-Looks. Clean, pur und abgeräumt für neu belebte Klassiker. Strick und Sweatshirts sorgen für neuen Streetwear-Spirit (Jacke Strellson / Jeans Scotch & Soda).

Jacke CHF 449.—  
Jeans CHF 179.—

**Vestita**  
Bahnhofstrasse 26  
www.vestita.ch





Das «Bier mit Heimat» gibt's durchgängig in drei Sorten: «**Helles**» (Lagerbier), «**Aemme**» (dunkles Spezialbier) und eine Saisonspezialität, im Sommer das «**Weizen**». Hinzu kommen wechselnd limitiert erhältliche Spezialbiere.  
ab CHF 2.30 / Flasche 0.5 l

**Burgdorfer Bier**  
Kornhaus  
[www.burgdorferbier.ch](http://www.burgdorferbier.ch)

Ausgesuchte Pferdefleisch-Spezialitäten aus der Burgdorfer Altstadt! Zum Beispiel die **Rossdauerwurst** – ein aromatischer Genuss, der nicht nur für die Zwischenmahlzeit taugt.

CHF 2.80 / 100 g

**Pferdemetzgerei Horisberger**  
Mühlegasse 10

Die **Schere**, ein jahrhundertaltes Werkzeug, das in fast jeder Kultur verwendet wird. «Meine erste Schere» ist eine Kinderschere, die den Kleinen ein Erfolgserlebnis beschert. Kein ödes, unbrauchbares Plastik-Ding. Diese Schere wird zur Kindheitserinnerung! Für Mädchen und Buben in hübscher Geschenkbox.

CHF 35.—

Erhältlich sind wieder die klassischen **Bauernmesser**, mit echten Hirschhorn-Schalen. Im Bernbiet auch «Gsüchti-Messer» genannt. Die Legende sagt: Wer Hirschhorn in der Hosentasche trägt, bekommt kein Rheuma! Exklusiv produziert für die Klötzli Messerschmiede.

CHF 95.—

**Messer Klötzli**  
Hohengasse 3  
[www.kloetzli.com](http://www.kloetzli.com)



Specialized Turbo 2014, das schnellste und schönste **E-Bike** auf dem Markt. Es steht zum Probefahren bei uns bereit.  
CHF 5'999.—

**Rennshop Wüthrich**  
Lyssachstrasse 110  
[www.rennshop-wuethrich.ch](http://www.rennshop-wuethrich.ch)



Ein strapazierfähiges **Tablett**, ein Bündel schlanke Beine, wenige Handgriffe und schon ist der pfiffige Salon- und Apérotisch für drinnen und draussen einsatzbereit. Es gibt ihn in diversen Farben und in zwei Grössen.

CHF 290.—

**Wohnform Herzog**  
Hohengasse 6  
[www.wohnform-herzog.ch](http://www.wohnform-herzog.ch)



**Reistenthel** – eine Erfolgsgeschichte seit über 40 Jahren! Eleganz beim Einkauf, viel Funktion inklusive. Zum Tragen über die Schulter oder in der Hand, reissfestes Polyestergewebe.

CHF 59.—

**E. Seiler AG**  
Hohengasse 31  
[www.seiler-burgdorf.ch](http://www.seiler-burgdorf.ch)



Jung, frech und lieblich präsentieren sich die **Frühlingsweine** aus der Schweiz. Für den unkomplizierten Genuss und die romantischen Momente des Lebens.

CHF 9.90 / Flasche 0.75 l

**Wychäuer Ämmitau**  
Kronenplatz  
[www.wychauer-aemmitau.ch](http://www.wychauer-aemmitau.ch)

## Herzlich willkommen im «La Brioche»!



Im vergangenen Monat feierte Fabian Uhlmann die Eröffnung seiner Bäckerei-Konditorei «La Brioche» an der Schmiedengasse 21 in der Burgdorfer Altstadt. Der gelernte Konditor-Confiseur zieht eine positive Bilanz über die ersten Geschäftswochen: «Der Start verlief optimal. Dem verführerischen Duft frischer Backwaren lässt sich bekanntlich nur schwer widerstehen».

Die Kundinnen und Kunden des «La Brioche» dürfen sich über ein grosses Sortiment an Köstlichkeiten freuen: Knuspriges Brot, frische Gipfeli, feine Weggli und viele weitere Backwaren, ausserdem hausgemachte Sandwiches sowie ein exklusives Patisserie-Angebot zum Geniessen, für dessen Zubereitung Fabian Uhlmann vor allem auf saisonale Früchte setzt. «Frische und Abwechslung sind mir sehr wichtig», erklärt er. Wer das Ladenlokal betritt, hat übrigens freie Sicht in die Backstube und somit die Gelegenheit, den «Meister» bei seiner Tätigkeit zu beobachten.

Fabian Uhlmann ist in Burgdorf kein Unbekannter. Von 2010 bis 2013 war er in einer Backstube im Kellergeschoss des «Milano Nord» eingemietet und erarbeitete sich einen immer grösseren Kundenkreis. Er belieferte verschiedene Cafés und buk auf Anfrage auch für Privatkunden. Am Burgdorfer Wochenmarkt war er ebenfalls stets präsent. Schliesslich entschied er sich, den Schritt zu wagen und ein eigenes Ladenlokal zu eröffnen. In der Schmiedengasse fand er nach intensiver Suche den idealen Standort: «Die Atmosphäre in der lebendigen Altstadt ist unvergleichlich. Ich könnte mir keinen besseren Ort für das 'La Brioche' vorstellen.»

Ein Besuch in der Schmiedengasse 21 lohnt sich: Wer einmal Fabian Uhlmanns Tomaten-Oliven-Brote, seine Rahmtörtchen oder seine Gugelhupfe gekostet hat, verlangt unweigerlich nach mehr und möchte diese Köstlichkeiten nie mehr missen müssen.



Frühlingslust – **Kräuterduft!** Teekräuter, Rosmarin, Thymian, Salbei ... aus der Region und Italien. Erhältlich in verschiedenen Grössen ab April im Blumen Garten.

ab CHF 4.90

**Blumen Garten Irene Christen**  
Kronenplatz





Tiere in der Stadt

# Der Wildhüter und seine Tiere

**Was hat eigentlich ein Wildhüter in unserer Stadt und in unserer Region zu tun? Ganz schön viel, wie sich im Gespräch mit Simon Quinche herausstellt. Zum Beispiel sorgt er dafür, dass sich der Biber im Oberburger Schachen wohl fühlt, rettet Rehkitze und erfasst den Hasenbestand. Das sind schöne Aufgaben, aber der Wildhüter hat auch Sorgen. Kranke Füchse und schlaue Saatkrähen beschäftigen ihn.**

Wildhüter Simon Quinche war gerade auf Spurensuche im Oberburger Schachen. Der Biber war erneut am Werk. Gesehen habe er ihn leider nicht und auch einen neuen Damm habe er nicht gefunden. Der erste Damm musste aus Gründen des Hochwasserschutzes geräumt werden. «Aber so schnell gibt ein Biber nicht auf» prophezeit Simon Quinche und vermutet, dass der zweite Bau nicht lange auf sich warten lässt. Und er hofft, dass der nächste Damm keine Gefährdung darstellen wird, denn schliesslich sei der Biber «der beste und günstigste Landschaftsarchitekt für das Naturschutzgebiet Schachen». Es ist zu hoffen, dass der Biber einen idealen Standort für sein Revier findet. Mit etwas Glück wird sich bald der richtige Partner zu ihm gesellen und mit ihm eine Familie gründen. Um seine Chancen zu erhöhen, müsste der Biber allerdings seine Brautschau noch auf andere Gewässer ausdehnen. Denn entlang der Emme ist er ein sehr seltener Gast.

Vor rund 100 Jahren war der Biber nahezu ausgerottet. Durch konsequenten Schutz und Auswilderungen im 20. Jahrhundert haben sich die Bestände des Europäischen Bibers in den letzten Jahrzehnten wieder erholt. Damit dies so bleibt, stehen der Biber und seine Bauten weiterhin unter Naturschutz.

## Der Fuchs, das Sorgenkind

Der Fuchs ist zwar nicht vom Aussterben bedroht, bereitet dem Wildhüter aber trotzdem einige Sorgen. «Den typischen Stadtfuchs, wie er in grösseren Städten vorkommt, gibt es hier nicht», erzählt Simon Quinche. Auf der Suche nach Nahrung, die sie mit wenig Aufwand erreichen können, verlassen die Tiere jedoch oft den Wald und durchforsten die Siedlungsgebiete. Oftmals sind sie von der tückischen Fuchsräude geschwächt und verköstigen sich deshalb an Katzenfutter auf Balkonen oder Essensresten in den Kehrichtsäcken.

Früher war es die Tollwut, heute macht die Fuchsräude den Wildhütern Sorgen. Verursacherin dieser Krankheit ist die aggressive Grabmilbe, die sich unter die Haut des Fuchses bohrt und dort ihre Eier ablegt. Die Haut entzündet sich so stark, dass sich stellenweise das schützende Fell ablöst. Ohne funktionierende Isolation und von der Krankheit geschwächt, verenden die Tiere qualvoll an Hunger oder Kälte. Der erlösende

Schuss des Wildhüters ist dann oft die einzige Möglichkeit. «Anders kann die Krankheit nicht eingedämmt werden. Gegen diesen aggressiven Parasiten gibt es keine Impfung oder sonstige wirksamen Massnahmen.» So sinkt der Fuchsbestand seit dem Auftreten der Fuchsräude rapide und es muss damit gerechnet werden, dass diese Krankheit noch einige Jahre andauern wird.

## Der vielfältige Job des Wildhüters

Der Wildhüter hat unter anderem hegerische Aufgaben, wie das zeitintensive Nachsuchen von verletzten oder kranken Tieren. Daneben gehören aber auch Beratungsaufgaben, Naturschutzaufsicht, die Erhaltung und Förderung der Artenvielfalt einheimischer Tiere, Wildzählungen und Öffentlichkeitsarbeit in seine Stellenbeschreibung. Und all das in einem riesigen Zuständigkeitsgebiet, welches von Burgdorf bis Wiler und von Fraubrunnen bis Koppigen reicht. «Ohne die tolle, ehrenamtliche Mitarbeit der Jagdaufseher wäre das wirklich nicht zu schaffen», sagt Simon Quinche. Mit der seit Januar 2014 umgesetzten Neuorganisation hat sich die vorher nahezu unbeschränkte Präsenzzeit der Wildhüter markant reduziert. Neu ist nachts die Polizei für Unfälle mit Wildtieren zuständig und der Wildhüter ist nicht mehr rund um die Uhr per Mobiltelefon erreichbar, sondern über eine kantonale Hotline. «Die

Neuorganisation ist eine Folge des Spardrucks», stellt Simon Quinche fest und sie sei nicht unbedingt zum Wohle der Tiere. Gleichzeitig bringe die Zusammenarbeit natürlich auch eine Entlastung der Wildhüter und ein gewisses Mass an geregelterm Privatleben.

## Vermittler zwischen Mensch und Krähe

So ein Schwarm Saatkrähen kann schon mal eine Maisernte ruinieren und mit ihrem frühmorgendlichen Lärm und dem Dreck die betroffenen Bauern und die Anwohner zur Weissglut bringen. Die Beschwerden über die schlaun Vögel landen bei Wildhüter Quinche. Da gilt es, kreative Lösungen zu finden, wie etwa eine Attrape einer leblosen, zerzausten Krähe. «Aus der Höhe sieht es dann aus, als hätte der Habicht zugeschlagen, was die Krähen dazu veranlasst, das Feld zu meiden», erzählt Simon Quinche. Doch Krähen seien schlau, ergänzt er. «Irgendwann werden sie wohl die Täuschung durchschauen und das ganze geht von vorne los» sagt der Wildhüter mit einem Lachen. Und gerade jetzt spürt man, wie sehr ihm seine Tiere am Herzen liegen.

Wildhüter-Hotline, täglich von 7 Uhr bis 19 Uhr:  
**0800 940 100**

Von 19 Uhr abends bis 7 Uhr morgens werden die Anrufe an die Polizei weitergeleitet.

Website Jagdinspektorat: [www.be.ch/jagd](http://www.be.ch/jagd)





## Golf Emmental

# Zwischen Heugabel und «Greenkeeping»

«Cool und urchig», zeitgemäss und trotzdem bodenständig. Diese Kombination macht für Geschäftsleiter Raphael Weibel die Einzigartigkeit des Emmentals aus und genau so gestaltet er auch seinen Golfpark. Ein gut durchdachtes Konzept, das von Erfolg gekrönt ist.

«Wenn's nicht funktioniert hätte, müsste ich wohl wieder Kühe weiden lassen», sagt Raphael Weibel schmunzelnd. Sehr viel mehr Möglichkeiten gäbe es in dieser Landwirtschaftszone nicht. Die Idee, eine Golfanlage auf dem Gelände der ehemaligen elterlichen Ziegelei zu bauen, habe er schon in den 1990er Jahren entwickelt. Damals gab es noch nicht so viele Golfplätze und Golf war alles andere als ein Breitensport. Dementsprechend war die Akzeptanz für sein Projekt in Oberburg gering. Es brauchte zwei Gemeindeversammlungen, bis sein Vorhaben von der Bevölkerung gutgeheissen wurde. Danach stand Oberburg aber auch wirklich hinter dem ambitionierten Projekt. 1998 eröffnete der Golfpark Oberburg eine kleine Übungsanlage (Driving Range) und zwei Jahre später, als einer der ersten Golfplätze im Kanton, eine anspruchsvollen 9-Loch-Anlage.

Der Erfolg stellte sich rasch ein, die Frequenz auf dem Platz war von Anfang an gut. Dies obwohl die Voraussetzungen nicht ganz ideal waren: Für Anfänger war der Schwierigkeitsgrad aufgrund der hügeligen Land-

schaft eher zu hoch, von versierten Golfern wurde die Anlage hingegen etwas unterbewertet, weil es eben keine ausgewachsene 18-Loch-Anlage war. Das ist seit bald zwei Jahren anders. Im Sommer 2012 wurde die gesamte Anlage umgebaut und zu einer 18-Loch-Anlage ausgebaut. «Wer Golf Emmental nur aus früheren 9-Loch-Zeiten kennt würde über die heutige Anlage staunen», ist Raphael Weibel überzeugt.

### Emmentaler Werte

«Mürgge-Blick», «Hoger uuf», »Grueberand», «Chrotte-Weiher». Die Namen der einzelnen Spielbahnen klingen wie die Aussichtspunkte auf einem urchigen Emmentaler Wanderweg. Sogar ein «Annebäbi» mit Schwierigkeitsgrad Par 3 gilt es zu bewältigen.



Das ehemalige Bauernhaus «Mürgge» wurde sanft zum Clubhaus umgebaut.

Dann aber ein abrupter und dennoch passender Wechsel zum «Long Walk» bevor es zur «Mougger» und zum «Burdlef-Blick» weiter geht. Mit «Brot & Chäs» endet die Runde vor dem Clubhaus, wo das Restaurant «Altes Sumpfhaus» die Golfer und die Nicht-Golfer willkommen heisst. Die gesamte Anlage ist sorgfältig choreografiert, jede Bahn ein besonderes Erlebnis der sanft hügeligen Emmentaler Landschaft. Auch bei der gesamten Ausstattung und dem Ambiente bleibt Weibel seinem Prinzip «cool und urchig» treu. «Hier gibt's keinen unnötigen Schnickschnack, keinen Marmorempfang und keine goldenen Wasserhähne, sondern echte, bodenständige Materialien in Kombination mit schlichtem Design». Die Nähe zur Natur soll spürbar bleiben. So entstand innerhab der Anlage, in der ehemaligen «Lätti» sogar ein Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung. Flora und Fauna können dort ungestört gedeihen, etwa die stark bedrohte Geburtshelferkröte (Glögglifrosch), aber auch Enzian und spezielle Orchideenarten.

### Golfen ist Breitensport

Früher waren die Golfanlagen und Clubs nur gut betuchtem Publikum zugänglich. Heute, so ist Raphael Weibel überzeugt, können sich auch weniger zahlungskräftige Kunden eine Jahresmitgliedschaft von 2000 Franken leisten. Weibel vergleicht die Kosten mit

den Ausgaben fürs Skifahren. Nicht billig, aber nachvollziehbar. Und gerechtfertigt, wenn man die Wartungskosten einer solchen Anlage und das ganze Drumherum genau betrachtet. Aktuell arbeiten rund 25 Personen, davon 7 speziell ausgebildete «Greenkeeper», bei Golf Emmental.

Für Golf-Einsteiger will Raphael Weibel die finanziellen Hürden möglichst tief halten. Darum bietet Golf Emmental mit seiner Golfschule spezielle Angebote und Pakete an. So gibt es zum Beispiel Schnupperkurse für Schulklassen, die von professionellen Golflehrern betreut werden. Der Unkostenbeitrag beträgt dabei 5 bis 10 Franken pro Teilnehmer. Oder die speziellen «Tiger & Rabbit»-Pakete mit günstigen Beginner-Kursen, ersten Golfkunden auf dem Platz und einem feinen Essen zum Abschluss.

[www.golfemmental.ch](http://www.golfemmental.ch)

### Spezialangebot für Stadtmagazin-Leser: «Golfplausch für Beginner»

Erleben Sie Ihre erste richtige Golfrunde auf dem Platz. Die Bälle werden fliegen – und die Rasenziegel auch. Ein feines Essen rundet den unvergesslichen Anlass ab. Unterricht für Anfänger (geeignet ab dem 12. Altersjahr).

#### Kosten

Pro Person CHF 49.– (statt 89.–) für Unterricht und Essen exkl. Getränke. Kinder bis 16 Jahren in Begleitung von zwei Elternteilen gratis.

#### Kursdaten

**Sonntag, 27.4.**

09.30–12.00 anschliessend Mittagessen

**Samstag, 3.5.**

16.30–19.00 anschliessend Abendessen  
Weitere Kursdaten auf Anfrage

#### Anmeldung

GOLF EMMENTAL, Ziegelgutstrasse 30,  
3414 Oberburg  
T 034 424 10 30, E-Mail: [info@golfemmental.ch](mailto:info@golfemmental.ch)



# Familienfreundliches Meiefeld

**1107 Personen wohnen im Meiefeld. Die jüngste Einwohnerin ist noch nicht jährlig, die Älteste zählt stolze 98 Jahre. Mit 18 Buben und 13 Mädchen sind die 11-jährigen die am stärksten vertretene Altersgruppe.**

Das Meiefeld bietet familienfreundliche Strukturen aber auch komfortables Wohnen im Alter. Das Quartier ist gut erschlossen und schön in die Landschaft eingebettet. Es beinhaltet die Überbauungen Meiefeld, Choserfeld, Meieriedstrasse und die Genossenschaftssiedlung mit dem Bildungs- und sozialpädagogischen Zentrum Lerchenbühl. Weiter das Nassi, den bewaldeten Choserrain, grosse landwirtschaftliche Flächen und das Meimoos mit der national geschützten Moorlandschaft.

Punkto Lebensqualität sind sich die befragten Personen einig. «Nirgendwo ist es so schön wie im Meiefeld...»

[www.meiefeld.ch](http://www.meiefeld.ch)

## **Familie Aeschlimann: Barbara und Martin, mit Jan (8) und Luca (11)**

Aeschlimanns sind alle in Burgdorf geboren. Es gefällt ihnen so gut, dass sie «niemals fortgehen wollen» ... Burgdorf hat alles was es braucht, ist weder anonyme Grossstadt, noch ein Dorf. Genau richtig. An ihrem Quartier mögen sie besonders die Lage, die Nähe zu Wald und zur Natur. Es ist ruhig, es gibt keine Belastungen durch Durchgangsverkehr. Die beiden Jungs sind sich auch einig. «Das tollste ist, dass alle unsere Freunde so nah wohnen!»





### Helene (90) und Fritz Gloor (89)

Helene und Fritz Gloor gehören zu den ältesten Quartierbewohnern. Seit 1958 sind sie im Quartier und glücklich bis zum heutigen Tag. Fritz Gloor ist kein unbekannter Mann. Seine Murrenbahn – eine Spezialanfertigung vom ehemaligen Furniermeister – liess schon viele Kinderherzen höher schlagen... Gloors schätzen am Meiefeld die gute Erschlossenheit, ihren schönen neuen Wintergarten und die einmalige Sicht auf die Berner Alpen, in die Jurahöhen bis hin zum Chasseral. «Pure Lebensqualität ist das!»



### Familie Walder Tschumi: Mirjam und Jürg, mit Milena (9), Meret (bald 7) und Büsi Nele (Foto-shooting verweigert)

Die Familie wohnt seit rund 7 Jahren im Meiefeld. Burgdorf ist für die Familie ein Idealfall. Sie schätzen die städtischen Dienstleistungen und Infrastrukturen, leben aber «mitten in der Natur». Der Blick von der Veranda ins Grüne hinaus ist spektakulär! Walder/Tschumis lieben ihr Holzhaus, sie mögen die Nachbarn, die mittlerweile zu Freunden geworden sind und die Stimmung im Quartier.





# Zonen – Schilder – Regeln

**Begegnungszone, Flanierzone, Tempo-30-Zone oder doch Tempo 20? Die Massnahmen zur Verkehrsberuhigung wirken manchmal etwas verwirrend. Was gilt eigentlich wo? Und warum überhaupt das Ganze?**

Mittlerweile herrscht in fast allen Burgdorfer Quartieren Tempo 30. Dies entspricht den Absichten des Bundes und der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU), welche die Einführung von Tempo 30 statt Tempo 50 in den Quartieren vorschreibt. Wie dies allerdings geschehen soll, ist den Gemeinden und den Kantonen weitgehend überlassen. Ziel der Massnahme ist die Erhöhung der Sicherheit, insbesondere für Fussgänger und Velofahrer. Denn es ist erwiesen, dass die Unfallhäufigkeit bei reduzierter Geschwindigkeit markant abnimmt. Zudem erhöht die Einführung von Tempo 30 Zonen in den Quartieren deren Attraktivität ganz erheblich. Die Beruhigung des Verkehrs schafft Sicherheit, vor allem in den belebten Wohnquartieren.

Die Stadt Burgdorf hat sich gegen die flächendeckende Einführung von Tempo 30 entschieden. Die Strategie des Gemeinderates ist differenziert und sieht beispielsweise vor, dass zum Schutz der Kinder bei allen Bildungsstandorten Tempo-30-Zonen entstehen sollen. Die öffentliche Hand initiiert eine Tempo-30-Zone also nur von sich aus, wenn aus fachlicher Sicht ein Sicherheitsdefizit besteht, das gelöst werden muss.

Ansonsten lässt die Stadt die Quartierbewohnerinnen und -bewohner entscheiden, ob eine verkehrsberuhigende Zone in ihrem Quartier eingeführt werden soll.

## Initiative der Quartiere

Es sind also die Quartiere, welche die Initiative ergreifen. Erst wenn ein Quartier die Einführung einer Tempo-30-Zone beantragt und nachweist, dass die Mehrheit der Quartierbewohnerinnen und Bewohner dies wünscht, werden die städtischen Behörden aktiv und unterstützen das Anliegen. Bis die Zone dann eingeführt werden kann, braucht es wiederum das Einverständnis des Kantons. Dieser muss nämlich alle verkehrlenkenden Eingriffe, Signalisationen und Markierungen auf Antrag der städtischen Baudirektion bewilligen. «Ein ziemlich kompliziertes Verfahren», konstatiert Susanne Szentkuti, Projektleiterin Mobilität bei der Baudirektion.

## Eigenartiger Schilderwald

«Weil die Vorschriften zur Signalisation sehr genau umgesetzt werden müssen, entstehen eben manchmal auch ziemlich absurde Situationen, etwa wenn eine normale Tempo-30-Strecke in eine Tempo-30-Zone mündet und umgekehrt», ergänzt Susanne Szentkuti. Dies liegt daran, dass der Anfang und das Ende einer Zone signalisiert werden müssen. Der Autofahrer sieht

also zum Beispiel «Ende Tempo 30» (Zone) und gleichzeitig «Beginn Tempo 30» (Strecke). Von 30 zu 30 und dafür braucht zwei Schilder...

## Mit oder ohne Fussgängerstreifen?

Eine weitere Besonderheit der Tempo-30-Zone ist der Verzicht auf Fussgängerstreifen. Der Bund gibt sogar vor, dass innerhalb der Zone alle Fussgängerstreifen entfernt werden müssten. Dies diene dem Verkehrsfluss und entspreche dem Quartiergedanken. Aber angepasst: Der Fussgänger hat rechtlich gesehen trotzdem keinen Vortritt! In Quartieren mit Tempo-

30-Zonen geht der Gesetzgeber davon aus, dass alle Verkehrsteilnehmer besonders rücksichtsvoll und vorausschauend miteinander umgehen. Dies ist möglich, weil hier nur Quartierverkehr und kein Durchgangsverkehr stattfindet. Spezielle Bodenmarkierungen (blaue Flächen am Boden etc.) signalisieren heikle Stellen, wo besonders viel Rücksicht und Vorsicht erforderlich ist.

Auf normalen Tempo-30-Strecken, also ausserhalb der Quartiere, bleiben die Fussgängerstreifen hingegen bestehen. Und hier gilt wie auf allen anderen Strecken: Nur auf Fussgängerstreifen haben die Fussgänger Vortritt.

## Die wichtigsten Regeln



### 30er Zone

Die Höchstgeschwindigkeit beträgt innerhalb der gesamten Zone 30 km/h.

Fussgänger haben keinen Vortritt, dürfen aber die Fahrbahn überqueren, wo sie wollen.

Fussgängerstreifen gibt es nur in Ausnahmefällen. Dort haben Fussgänger Vortritt.

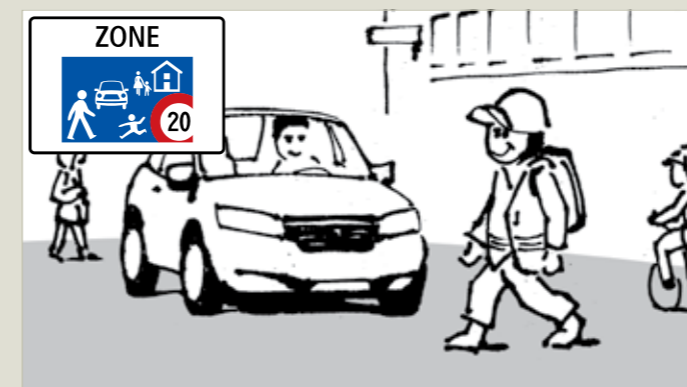
Bodenmarkierungen an heiklen Stellen mahnen zur besonderen Vorsicht.



### 30er Strecke

Die Höchstgeschwindigkeit beträgt auf dieser Strecke 30 km/h.

Fussgänger haben nur auf den Fussgängerstreifen Vortritt.



### Begegnungszone

Die Höchstgeschwindigkeit beträgt innerhalb der gesamten Zone 20 km/h.

Fussgänger dürfen die ganze Verkehrsfläche benützen und haben Vortritt.

Das Parkieren ist nur an den entsprechend gekennzeichneten Stellen erlaubt.



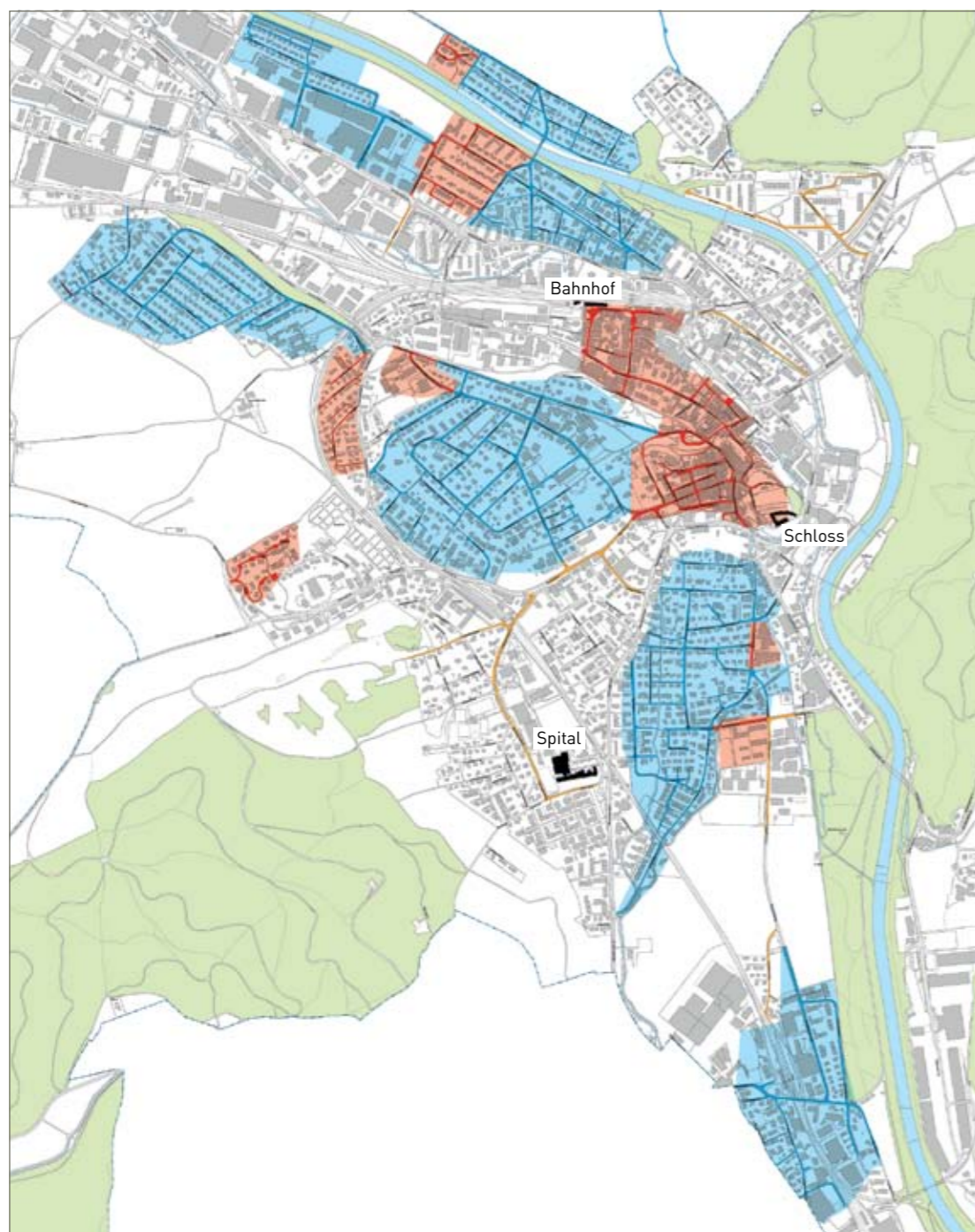


## Von der Flanierzone zur Begegnungszone

Im Rahmen des Projekts «Fussgänger- und Velomodellstadt» entwickelte Burgdorf bereits 1996 das Konzept der «Flanierzone». Diese besondere Form des beruhigten Miteinander aller Verkehrsteilnehmer war damals eine pionierhafte Massnahme. Das Konzept wurde später vom Bund offiziell in das Strassenverkehrsgesetz übernommen und als «Begegnungszone»

bezeichnet. In der Begegnungszone gelten besondere Regeln. Das Tempo-Limit beträgt generell 20 km/h und die Fussgänger haben jederzeit Vortritt. In Burgdorf ist die Begegnungszone ein Erfolgsmodell. Die gesamte Innenstadt inklusive Altstadt und Bahnhofquartier ist eine zusammenhängende Begegnungszone. Sie ermöglicht ein sicheres Nebeneinander von Fussgängern, Langsamverkehr und Autos.

## Geschwindigkeiten und Zonen in Burgdorf



- Begegnungszone
- Tempo-30-Zone
- Tempo 30

# Veranstaltungen / Hinweise / Tipps

### Nachtmarkt März

Freitag, 28. März 2014, **17–22 Uhr**  
**Nachtmarkt in Burgdorfs Altstadt**  
 Da trifft man sich: am Burgdorfer Nachtmarkt. Der erste Nachtmarkt im neuen Jahr ist «on Tour».

### Festival 1,2,3...chanson März

28.–30. März  
**LE SIROP D'LA RUE, Sweetwood und LES CHERCHEUR D'OR**  
 Bereits die Namen klingen vielversprechend! Das Festival 1,2,3...chanson findet vom 28. bis zum 30. März statt. Wo? In Burgdorf, im schönen Theater Z an der Hohengasse.  
[www.123chanson.ch](http://www.123chanson.ch)

### Lesung März

Sonntag, 30. März 2014  
**«Ein Buch ist wie ein...»**  
 Die Veranstaltungsreihe der Stadtbibliothek Burgdorf. Nächste Lesung mit Armin Bachmann.

### Veranstaltungsreihe «Young Artists» März–Juni

März bis Juni 2014  
**Young Artists**  
 Musikveranstaltungen mit jungen Bands der Region – die Young Artist Serie im B5 ist eine überraschende Veranstaltungsreihe und eine tolle Nachwuchsplattform. Reinsehen lohnt sich:  
[www.youngartists.ch](http://www.youngartists.ch)

### Rattlesnakes April

Freitag, 4. April 2014  
**Rattlesnakes**  
 Sie rocken wieder! Am 4. April im Stadthauskeller.  
[www.konzertszene.ch](http://www.konzertszene.ch)

### Volkstum April

**Zwirbele, Sennebrunch und Örgelimusik:**  
 siehe: [www.burgdorf.ch/veranstaltungen](http://www.burgdorf.ch/veranstaltungen)

### Zauberlaterne Mai

Samstage, 3. und 24. Mai, **11 bis 13 Uhr**  
**Zauberlaterne – ein Filmvergnügen für die Kleinen...**  
 Die Zauberlaterne ist ein Filmklub für Kinder von 6–12 Jahren. An den beiden Samstagen finden im Kino Krone die letzten beiden Vorstellungen dieser Saison statt. Auf dem Programm stehen die Filme «Kikis kleiner Lieferservice» und «Les Enfants du Ciel». Wenn Du noch nicht Filmklubmitglied bist und die Zauberlaterne gerne kennen lernen möchtest, darfst Du die beiden Vorstellungen im Mai **gratis** besuchen: Lass Dich von Deinen Eltern eine halbe Stunde vor Filmbeginn in der Buchhandlung am Kronenplatz einschreiben und dann «Film ab! ». Und wem es gefallen hat, der wird am besten gleich Mitglied! Die neue Saison startet mit neun weiteren Filmen im September 2014. Weitere Informationen unter:  
[www.zauberlaterne.org/die-zauberlaterne-burgdorf](http://www.zauberlaterne.org/die-zauberlaterne-burgdorf)

### Infoanlass Mai

Donnerstag, 8. Mai, **19.30 Uhr**  
**Sparmassnahmen in der Volksschule**  
 Wie Burgdorf die Vorgaben des Grossen Rates umsetzt. Der Grosse Rat des Kantons Bern hat in der letzten Session beschlossen, die Klassengrösse in der Volksschule auf durchschnittlich 19.7 Schüler/innen anzuheben. Welche Auswirkungen hat diese Vorgabe auf die Volksschule Burgdorf? Müssen Klassen geschlossen werden? Wie ist die Einschätzung des Kantons zum Stand in Burgdorf? Lassen Sie sich am traditionellen Infoanlass mit Gemeinderat, Schulkommission und Schulinspektor informieren und stellen Sie Ihre Fragen.  
 Der Anlass ist öffentlich und findet in der Aula Gsteighof statt.

### Night of the next Generation Mai

Samstag, 10. Mai 2014  
**Band-Konzerte**  
 Night of the next Generation: für Fans von jungen, unbekannteren Bands. Die Konzerte finden im Gewölbekeller Oberburg statt. Weitere Informationen:  
[jugend.burgdorf.ch](http://jugend.burgdorf.ch)  
[www.facebook.com/pages/Night-of-next-Generation](https://www.facebook.com/pages/Night-of-next-Generation)

### Seifenkistenrennen Mai

Sonntag, 18. Mai 2014  
**Seifenkistenrennen**  
 Ingenieure und Piloten aufgepasst: das nächste Rennen steht vor der Tür! Infos und Route:  
<http://seifenkistenrennen-burgdorf.ch>



Das Burgdorfer Stadt**MAGAZIN** erscheint dreimal jährlich

Herausgeber:

Stadt Burgdorf, Kirchbühl 19  
Postfach 1570, 3401 Burgdorf

Konzept und Gestaltung:

Visualize Communication+Design, Burgdorf

Redaktionsteam:

Roman Schenk, Jana Ulmann, Karin Schaad,  
Hans Rudolf Kummer, Peter Hänsenberger,  
Lorenz Klopstein, Peter Ruch (Visualize)

Redaktionsleitung:

Peter Ruch (Visualize)

Organisation:

Karin Schaad

Texte:

Peter Ruch (Visualize), Karin Schaad

Bilder:

Benjamin Polli (Visualize), Jeroen Seyffer (Jeroen Seyffer Fotografie), Marco Meneghini (Marco Meneghini Fotografie), Sabine Käch, Simon Quinche, Golf Emmental, Herzroute AG, Bürgergemeinde Burgdorf

---

#### **Sonderteil Altstadt+**

Inhalt und Redaktion:

Christoph Balmer, Lorenz Klopstein

Texte:

Markus Hofer

Bilder:

Marco Meneghini (Marco Meneghini Fotografie)

---

Druck:

Haller+Jenzer AG, Burgdorf

Gesamtauflage:

23 400 Ex.

Verteilgebiet:

Burgdorf, Heimiswil, Oberburg, Hasle bei Burgdorf,  
Rüegsauschachen, Lyssach, Rüti bei Lyssach,  
Kirchberg, Rüdtiligen-Alchenflüh, Ersigen, Aefligen,  
Utzenstorf, Wynigen